

Das neue
BMW 6er Cabrio



www.bmw.de/
6erCabrio

Freude am Fahren

fore
wort

Randsport für Millionen



Es ist nicht zwingend notwendig, Golfspieler zu sein, um beurteilen zu können, was es bedeutet, dass Martin Kaymer Weltranglistenerster im Golfsport geworden ist. Es reicht, die internationale Sportszene nur ein wenig zu beobachten und zu überblicken. Dann wird einem schlagartig klar, dass hier etwas Sensationelles geschehen ist. Ein Deutscher Bester in einer der weltweit am meisten verbreiteten und renommierten Sportarten, das ist so, als würde Österreich Fußball-Weltmeister. Wobei wir hier nichts gegen Österreichs Kicker sagen wollen. Nur, Golf wird in jeder Ecke des Globus, von Neuseeland bis China, von Argentinien bis Russland, von Südafrika bis Finnland von unzähligen Menschen gespielt, allein in den USA sind es 30 Millionen. Und dann schafft es Kaymer als einer von rund 700 000 Aktiven in Deutschland, sich gegen die schärfste internationale Konkurrenz durchzusetzen. Der 26-Jährige hat damit Aufnahme gefunden in den Sportler-Olymp, ist in einem Atemzug zu nennen mit den Helden aus anderen Wertsportarten. Auf unserem Titelbild zollen ihm Legenden wie Franz Beckenbauer, Michael Schumacher, Boris Becker oder Dirk Nowitzky Respekt. Bernhard Langer, vor 26 Jahren sein Vorgänger in dieser außergewöhnlichen Position, ist ohnehin voll der Bewunderung.

Da mutet es geradezu wie ein schlechter Scherz an, wenn der ehemalige Innen- und damit auch Sportminister Deutschlands, Thomas de Maizière, am Rande eines Interviews in *Der Spiegel* über die unartige Randsportlerin Claudia Pechstein (Eisschnelllauf) Golf als Randsportart bezeichnet. Die Bemerkung entfachte einen Sturm im Wasserglas. DGV-Präsident Hans Joachim Nothelfer verwahrte sich in aller Deutlichkeit gegen diese haarsträubende Marginalisierung und ließ eindeutige Zahlen sprechen. Golf, ab 2016 olympisch, liegt nach der Zahl der Mitglieder deutlich vor olympischen Kernsportarten wie Biathlon, Volleyball oder Hockey. Man sollte Worte von Politikern einfach nicht so ernst nehmen, sie sind oft genug von Ignoranz geprägt.

Im vorliegenden Fall ist es jedoch schon bitter. Hier wird gerade die Chance aufs Spiel gesetzt, sich in einer weltweit anerkannten Sportart zu profilieren und auch noch erhebliche finanzielle Mittel dem Staatssäckel zuzuführen. Genau dies ist mit der Ausrichtung des Ryder Cups verbunden. In anderen Ländern bemüht man sich unter Aufbietung auch der politischen Kräfte um den Zuschlag, ein Ereignis ausrichten zu dürfen, das nach den Olympischen Spielen und der Fußball-WM die meisten Fernsehzuschauer aktiviert. Hierzulande tut man das mit einer flapsigen Bemerkung ab und verweigert jede politische Unterstützung. Lieber investiert man 20 Millionen in den Ausbau einer Kurve des Eiskanals am Königssee für 7060 Mitglieder des Deutschen Bob- und Schlitten-Verbandes. Übrigens der mit Abstand stärkste weltweit, womit alles über die internationale Bedeutung dieser Sportarten gesagt ist.

Wann wacht eigentlich die deutsche Öffentlichkeit auf und erkennt, dass eine Nummer eins im Golf unermesslich mehr weltweite Reputation für ein Land bringt als ein Bob- oder Rodel-Weltmeister? Wir von *golf spielen* bemühen uns in aller Bescheidenheit, die Dinge halbwegs zurechtzurücken. In einer Gesamtauflage von mindestens 720 000 Exemplaren berichten wir ohne übertriebene Euphorie über die Situation um Kaymer (ab Seite 16), den Ryder Cup vor der Entscheidung am 17. Mai (Seite 26) und vergessen dabei nicht darzustellen, dass Golf auch und gerade jetzt in Deutschland Spaß macht. Vorurteile sind dazu da, abgebaut zu werden. Wenn uns das auf den folgenden 124 Seiten halbwegs gelingt, haben wir schon viel erreicht. Eine trotz aller Anfechtungen entspannte Golfsaison wünscht Ihnen

Ihr Ludwig Rembold

**PS: Das nächste golf spielen
erscheint am 15. Juni 2011**